NO. 2

MAGAZIN

Land | Leute | Lebensraum

SACHSEN-ANHALT

GOCKEL FLORIAN

4 *Wie ein schwarzer Hahn Kinder glücklich macht*

DIE HERRIN DER RINGE

Man kann sich an Vieles anpassen. Ans Wetter, an neue Menschen und auch an demografisch bedingte Veränderungen. Das Anpassen und Angleichen erfordert allerdings das Gehen neuer Wege. Eine Bürgermeisterin in der Altmark greift vor allem zu einem Mittel: Reden.

> DAS LANDLEBEN HAT ZUKUNFT, MAN MUSS ES NUR ATTRAKTIV GESTALTEN.

DIE AUSGANGSSITUATION

Die Einheitsgemeinde Stadt Bismark im Landkreis Stendal existiert seit 1. Januar 2010. Sie ist eine altmarktypische Flächengemeinde. Viel Gegend, wenig Menschen. Auf rund 290 Quadratkilometern – das ist etwa so groß wie die griechische Insel Kos – liegen insgesamt 39 zur Einheitsgemeinde gehörende Ortsteile. Bismark ist die Kernstadt, Kläden das zweite Zentrum. Die Einheitsgemeinde wird 2019 zur „Kommune des Jahres in Sachsen-Anhalt" erklärt. Seit 2017 ist Annegret Schwarz die Bürgermeisterin. Sie ist Jahrgang 1965, gebürtige Altmärkerin und Diplom-Verwaltungswirtin. 2010 wechselt sie aus der Landkreisverwaltung in Stendal ins Rathaus nach Bismark. Bevor Annegret Schwarz Bürgermeisterin wird, ist sie Hauptamtsleiterin und stellvertretende Bürgermeisterin. Um die Gemeinde für die Zukunft zu rüsten, setzt sie auf die maximale Kommunikation zwischen allen Beteiligten. „Wir müssen reden."

DIE „ANPASSUNGSSTRATEGIE BISMARK 2025"

Nach Veröffentlichung der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose für Sachsen-Anhalt mit dem Basisjahr 2008 und Hochrechnungen bis ins Jahr 2030 geht 2011 ein Ruck durch Bismark. Die Vorhersagen von damals sind ernüchternd. Eine empfindliche, demografisch bedingte Schrumpfung der Bevölkerungszahl und ein Struktureinbruch werden prognostiziert. Annegret Schwarz ist damals Hauptamtsleiterin und bringt als Reaktion gemeinsam mit der damaligen Bürgermeisterin Verena Schlüsselburg eine Studie auf den Weg. „Es ging um eine Bestandsaufnahme, eine Selbstanalyse. Einfach um den Ist-Zustand", sagt Annegret Schwarz. „Und natürlich um Antworten auf die Frage: Wo steht Bismark 2025?"

Heraus kommt Anfang 2012 ein 80-seitiges Papier, in dem die Anpassungsstrategie der Einheitsgemeinde Stadt Bismark an den demografischen Wandel bis zum Jahr 2025 niedergeschrieben ist. Ein auf dieses Thema spezialisiertes Projektteam erfasst, analysiert und stellt alles auf den Prüfstand, das Land stellt dafür Fördermittel bereit. Die angestrebte „Demografiefestigkeit" wird laut Strategiepapier mit teils großen Verlusten und Einschnitten verbunden sein – etwa bei den Grundschulen. Anfang 2021 hat sich der Himmel über Bismark deutlich aufgehellt. „Wir wissen jetzt, dass es nicht ganz so dunkel wird, wie damals vorhergesagt", betont Annegret Schwarz. Quo vadis, Bismark?

DIE BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG

Ende 2020 leben in der Einheitsgemeinde Stadt Bismark 8120 Menschen, zehn Jahre zuvor waren es noch etwa 1000 mehr. In der Anpassungsstrategie wird davon ausgegangen, dass es 2025 noch rund 7300 Menschen sein werden, wobei gut ein Drittel älter als 65 Jahre sein wird. Annegret Schwarz sagt, dass es „so schlimm" nicht kommen wird, auch wenn die Bevölkerungsentwicklung unaufhaltsam einem Abwärtstrend folgt. Ihre eigene Statistik belegt, dass es seit Jahren mehr Zuzug als Wegzug gibt. „Aber es sterben eben mehr als geboren werden. Deswegen der Rückgang." Doch das Landleben hat Zukunft, man müsse es nur attraktiv gestalten. Die Gemeinde tut das beispielsweise, indem sie Strukturen erhält, die ein Leben lebenswert machen. Daseinsvorsorge ist ein Schlagwort, ebenso Freizeit, Vereinsleben, Wirtschaftskraft und

Zu 80 Prozent durch das Land gefördert und viel genutzter Verbinder von Bahn, Bus und Rad: die Schnittstelle Hohenwulsch.

Das Aushängeschild des Freizeitbereichs in der Einheitsgemeinde: die Sporthalle in Kläden.

Tourismus. Umschwenken ja, aber keine Ausdünnung, wenn es nicht unbedingt notwendig und unausweichlich ist. „Das ist meine Hausaufgabe."

DIE BEISPIELE: GRUNDSCHULEN, KITAS UND SPORTHALLEN

Zum Zeitpunkt des Erscheinens der Anpassungsstrategie gibt es in der Einheitsgemeinde insgesamt drei Grundschulen in Bismark, Dobberkau und Schinne samt Hort sowie zehn Kindertagesstätten. „Die Empfehlung lautete, zwei Grundschulen zu schließen und nur die in Bismark zu erhalten", sagt Annegret Schwarz. In dem Papier ist von „Handlungsdruck" und „Überkapazitäten" die Rede, die mit Blick auf die Zahlen eintreten werden. Wie also handeln? „2014 haben wir Dobberkau verloren, aber Bismark und Schinne bleiben." Und die Gemeinde investiert sogar, statt abzuschließen. „Wir haben in Schinne eine neue Sporthalle gebaut und 1,6 Millionen Euro investiert."

Bei den Kindertagesstätten sollte es noch schlimmer kommen. „Aus zehn Einrichtungen sollten wir drei machen", sagt Annegret Schwarz und wirkt leicht empört. „Das wirkt doch auf alle, die zu uns ziehen wollen, abschreckend. Wir haben bis jetzt alle zehn Kitas erhalten und teils sogar ausgebaut." Damit gehe die Gemeinde „trommeln". Annegret Schwarz sagt: „Den Luxus einer flächendeckenden Kinderbetreuung gönnen wir uns."

In der Sporthallenlandschaft, die aus drei Hallen für 39 Ortschaften besteht, ist die in Kläden das neue Aushängeschild. Frisch saniert erinnert nichts mehr an den „alten Kasten". „Wir haben die Bausubstanz für die nächsten Jahrzehnte gesichert und die Betriebskosten gesenkt. Nur so kann die Sporthalle für ein vielfältiges sportliches und gesellschaftliches Leben weiter betrieben werden", ordnet die Bürgermeisterin die Maßnahme ein.

DIE VIER RINGE

Seit ihrem Amtsantritt netzwerkt Annegret Schwarz, wo es nur geht. Sie ruft mit großem Erfolg vier sogenannte Gesprächsringe ins Leben. Heute arbeiten in der Gemeinde ein Handelsring, ein Wirtschaftsring, ein Tourismusring und ein Landwirtschaftsring. Regelmäßig treffen sie sich, um sich intensiv auszutauschen und die Region voranzubringen. Annegret Schwarz ist immer mittendrin, fungiert als Vermittlerin und Moderatorin und ist froh darüber, dass es diese Zusammenarbeit gibt. Dem Handelsring, einem Zusammenschluss von Einzelhändlern, geht es zum Beispiel um die Wiederbelebung der Ortskerne und die Außendarstellung der Einheitsgemeinde. Attraktivität schaffen und Attraktivität kommunizieren – so soll lebendiger Handel sein. Mitglieder des Wirtschaftsrings treiben derweil Themen wie Breitbandausbau, Wirtschaftsförderung und Fachkräftemangel um. Die Etablierung eines Landwirtschaftsrings ist mit Blick auf die agrargeprägte Region keine Kür, sondern Pflicht. Er vernetzt die Bauern der Gemeinde. Und auf dem Tourismussektor wird überlegt, wie die Reize der altmärkischen Gemeinde am besten vermarktet werden können, etwa die Hünengräber-Route oder die imposanten Feldsteinkirchen, deren Dichte auf dem Gebiet der Einheitsgemeinde hoch ist.

INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Die Netzwerkarbeit der Einheitsgemeinde Stadt Bismark reicht längst über deren Grenzen hinaus. Man streckt die Fühler in Richtung der benachbarten Stadt Kalbe/Milde aus, will Kommunikationsebenen schaffen und sich sinnvoll verknüpfen. „Es gibt grünes Licht von beiden Stadträten", betont Annegret Schwarz. Themen sind zum Beispiel die Vermarktung leerstehender Immobilien und ungenutzter Brachflächen sowie die Ärzteansiedlung.

DIE NEUE STRATEGIE

2021/22 soll die 80-seitige Anpassungsstrategie von einem neuen taktgebenden Strategiepapier abgelöst werden. Die Einheitsgemeinde Stadt Bismark erstellt ein IGEK. Ein solches Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept ist ein wichtiges, anerkanntes und förderfähiges Werkzeug für den Umgang mit dem demografischen Wandel. Vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr wird ein IGEK mit bis zu 90 Prozent der Gesamtsumme gefördert. Bismark hat bereits einen Antrag gestellt.

In Sachsen-Anhalt hat eine Vielzahl von Städten und Gemeinden ein IGEK in der Schublade. Die Liste derer, die ein solches Leitbild entwickeln, wird stetig größer. „Es geht um Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken", sagt Annegret Schwarz. „Wir kommen nicht drum herum und wollen es auch gar nicht. Wir müssen gut strukturiert in die Zukunft blicken."

www.stadt-bismark.de

IMPRESSUM

Ausgabe *Februar 2021*

Herausgeber *Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, Referat Demografische Entwicklung und Prognosen, Turmschanzenstraße 30, 39114 Magdeburg demografie@mlv.sachsen-anhalt.de*

Redaktion *Sabrina Gorges, Harald Kreibich*

Gestaltung *Müller Marketing GmbH*

Druck *Harzdruckerei GmbH*

Bildnachweis *Sabrina Gorges, Veronika Haas (9), Stefan Obel (10), Grafik: BiB (11), Harald Kreibich (16), Anika Vierke (22), Maik Schulz (26, 29), wayhomestudio/freepik.com (48)*